ence Wiener Tagblatt

## Die Bährungsaftionen in Deutschöfterreich und im tichecho-flowatischen

Bon Dr. Wilhelm Loew, Sefretar ber Desterreichischen Immobiliarbank.

Seute beginnt in Deutschöfterreich bie Rennt-Heute beginnt in Deutschösterreich die Kenntslichmachung der Banknoten — tatsächlich werden sie schon seit einigen Tagen gestempelt —, das Ende der Umtauschirst ist bekanntlich für den 24. d. ansgesett. Die Umtauschaftion, die im tschecho-slowastischen Staate überraschend eingesett hat und auf die möglichst kurze Frist von einer Woche beschränkt wurde, wurde dei uns Tage vorher angekündigt und zieht sich durch sast der Wochen hin. Die Aufssassing, das dieser Borgang Deutschösterreich zu schädigen geeignet erscheint, ist weit verdreitet. Was den tschecho-slowakischen Staat anlangt, so dürste schädigen geeignet erscheint, ist weit verbreitet. Was den tscho-slowakischen Staat anlangt, so dürste — von ganz besonders hartnäckigen Steuerdesrau-banten abgesehen — im Publikum wohl wenig Neigung bestanden haben, die Noten der Nationa-lisierung zu entziehen, da ja die tschechische Note ichon seht höber bewertet wird als die deutsch-österreichische — hente schon wird aus Prag ein Ngio von rund 20 Prozent verkündet! Mein im tschecho-slowakischen Staate werden sich nach Durchsührung der Stemplung 50 Prozent des Um-Durchführung ber Stemplung 50 Brozent bes Um-laufes in ungestempelten Roten in ben Sanben ber laufes in ungestempetten Noten in den Sanden der Regierung befinden. Die tschechische Regierung soll nicht der Aldhalität verdächtigt werden, allein es ist doch fraglich, ob es richtig ist, darauf zu banen, daß diese Regierung die Noten gerade zur Kückzahlung der Schuld Altökerreichs an die Desterreichisch-ungarische Bant

an bie Desterreichisch-ungarische Bant berwenden wird.

Man misste im Gegenteil mit der Möglichkeit rechnen, daß zumindest ein Teil dieser Noten den Beg nach Deutschösterreich sinden könnte, und zwar als Kauspreis für die vielleicht einzige Ware, die in Deutschösterreich noch in größerem Umsange zu haben ist, das sind die an der Wiener Börse gehandelten Aftien, und darunter insbesondere die Aftien der im tschosssowatischen Staate gelegenen Unter-nehmungen, deren Redatrierung der tschecho-klomatischen Regierung gemiß sehr am Herzen, geschmitigen Begierung gewiß sehr am Herzen ge-legen ist. In dieser Richtung sind geeignete Mas-nahmen bringend notwendig. Von mancher Seite wird zwar die Ansicht verkreten, es missten zur Berwird zwar die Ansicht verfreten, es milsten zur Berbesserung unser Zahlungsbilanz gegenüber dem tscho-slowakischen Staate die in Wien besindlichen Titres von Unternehmungen, die ihren Sit im tscho-slowakischen Staate haben, dorthin veräußert werden. MIcin es kann — wie auch gegenüber den gestrigen Aussilhrungen an dieser Stelle aus Bank-kreisen betont sein mag — vor einem solchen Vorgang nicht einbringlich genug gewarnt werben, und

nur im äußersten Notfall könnte man es verantsworten, jene Werte, deren Erfrägnisse ständig einen günstigen Posten in unser Zahlungsbilanz genüber dem tschecho-slowatischen Staate zu bilden haben werden, gerade jeht auszuliefern und für einen momentanen Ersolg eine dauernde Schädigung unser Zahlungsbilanz einzutuschen.

Mis Rompenfation für die allerunentbehr-lichsten Lebensmittel und Rohstoffe mußten wir und einer folden Auslieferung ber böhmischen Werte vielleicht fügen, aber wir bürsen es nicht barauf ankommen lassen, daß sie uns gegen Banknoten mit der ihnen derzeit innewohnenden oder richtiger mangelnden Kaufkraft abgenommen werden. Jede Möglichkeit hiezu muß sofort aus der Welt geschafft werben.

werden.

Das gleiche gilt auch von Gold, Juwelen, Antiquitäten und bergleichen. Anläßlich der Bermögenstonstription im tschechosslowalischen Staat wurde über "große Anstellungen" vor den Juwelierläden berichtet. Wer noch nicht auf die Idee gekommen war, daß man durch Ankauf von Juwelen noch am ehesten sich der Steuer entziehen könnte, suchte sich in dem Augenblich, wo er mit den Banknoten, denen er disher vielleicht die gleiche Tauglichteit zur Steuerhinterziehung zugetraut hatte, herausrüchen mußte, Schmuck anzuschaffen. Wir dürfen uns in unster Situation nicht der Einsticht verschließen, daß wir in den auf unserm Gebiet bessindlichen Schmuckgegenständen einen im Auslande bürfen uns in unfrer Situation nicht der Einfagt verschließen, daß wir in den auf unserm Gediet besindlichen Schmuckgegenständen einen im Auslande derwertbaren Gegenwert für die dringendsten Robskofies und Lebensmittelbezüge bestien, von dem wir im Notfall durch staatliche Inanspruchnahme auch Gedrauch machen milsen. Jedenfalls aber sollte wenigstens jedt noch sofort eine Bersügung erlassen werden, wonach der Vertauf von Juwelen nur an sich entsprechend legitimierende Käuser und nur gegen Eintragung jedes Kauses in ein von dem Händler zu führendes Register ersolgen darf.

Auch die Vermögenstonstription müßte sofort einsehen; man sollte damit nicht dis zur Fesseung der Höhe der Vermögensabgade zuwarten. Denn einerseits ist gerade ungesehrt die Vermögenssfesssenstwendig und anderseits darf man dem Argument, daß die Steuermoral bei der Vermögenskassischen das die Steuermoral bei der Vermögenskassischen Geschaftlichung sind hach der Höhe der Abgade richtet, eine ausschieden Wirtung gewiß nicht zuerkennen.

## Banknotenauistemplung und Umtauich.

Beim Boftspartaffenamt, welches nebft anbern ftaatlichen Kaffen und ben Geldinstituten anläßlich der Kennzeichnung der in Deutschöfter-reich in Imkauf befindlichen Banknoten als Um-tauschstelle tätig ist, werden Erläge zwecks Noten-umtausches an allen Wochentagen vom 9. bis 24. d. in der Zeit von 9 Uhr vormittags dis 1 Uhr nachmittags entgegengenommen. Nähere Bestimmungen enthält ber Anschlag im Amt.

Bon heute an werden auch die ftaatlichen Memter und Raffen als Umtauschstellen in Berwendung genommen werben, nachbem bisher ichon bie Banten und Sparkaffen vorweg ben Umtaufch von nicht gestempelten gegen aufgestempelte Banknoten in Angriff

genommen haben.

Bielfach find eingelieferte Roten wieber behoben worden, und zwar in bereits bentschöfterreichifch fenntlich gemachten Wertabschnitten. Go überragten in den letzten Tagen die Rikkzahlungen bei der Ersten öfterreichischen Sparfaffe bie Reneinlagen, bie gum 3wede ber Aufftemplung vordem einen außergewöhnlich großen Umfang angenommen hatten. Bon bem genannten Institut sind gegen 11 Millionen aufgestembelte Noten abgegeben worden.

Man nimmt an, daß bisher gegen 1% Mil-liarben Noten gestem pelt find und baß es gelingen wird, den ferneren Umtaufch innerhalb ber vorgeschriebenen Frist in befriedigender Weise zu bewertstelligen.